



Markante Silhouette: Der Waberner Ortsteil Harle mit der Bonifatiuskirche in der Mitte hat eine beeindruckende Silhouette. Am Pfingstmontag, dem Bonifatiusstag, werden drei Glocken geweiht, die zu den beiden anderen im Kirchturm kommen.

Foto: Brandau



Karges Mahl im Januar

Die Wiesen entlang der Schwalm zwischen Harle (im Hintergrund ist die Kirche zu erkennen) und Hebel bieten den 800 Tieren aus der

Schafherde von Schäfer Dieter Höpfner (Hebel) in diesen Tagen noch Reste von frischem Gras. Trotzdem bleibt es ein winterlich karges

Mahl. Höpfner lässt seine Schafe - Schwarzköpfe, Merino- und Bergschafe - das ganze Jahr im Freien weiden. (ZZP) FOTO: ZERHAU



Feuerwehrkameraden über Landesgrenzen hinweg: links Floria Kledzik, Leiter der Wehr in Kaczory (Polen), Jerzy Cysarz (Mitte) und rechts der Harler Wehrführer Rolf Lohr beim Austausch von Gastgeschenken. FOTO: N

Freundschaft zu Kaczory wächst

Polnische Abordnung zu Gast bei Harler Wehr

HARLE. Eine kleine Abordnung aus dem polnischen Kaczory war bei der Freiwilligen Feuerwehr Harle zu Gast.

Wehrführer und Vorsitzender Rolf Lohr berichtete während der Jahreshauptversammlung von zahlreichen kleineren Einsätzen, Hilfeleistungen und einem Scheunenbrand in Harle. Lehrgangsbesuche, regelmäßiger Unterricht und Übungen ge-

währleisten in Harle jederzeit ein einsatzbereites Team von Feuerwehrmännern und -frauen, unterstrich Lohr.

Jugendwart Dirk Wiesne stellte für die Jugendfeuerwehrmitglieder ein einwöchiges Zeltlager in Kaczory in Aussicht. Mit der Stadt Kaczory strebt die Gemeinde Wabern eine Partnerschaft mit gegenseitigen Besuchen und Jugendfreizeiten an. (REC)

► **Siehe Ehrungsbericht unten**

Ehrungen Seit 70 Jahren dabei

Die seltene Ehrung für 70-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Harle erhielten **Wilhelm Momberg** und **Otto Gerhold**, der nicht anwesend sein konnte.

Ausgezeichnet wurden auch:

► für **25 Jahre** Zugehörigkeit zum Kurhessisch Waldeck-

schen Feuerwehrverband: **Andreas Bielert**, **Dieter Debes** und **Hans-J. Heyn**.

► Für **40 Jahre aktiven Dienst** in der Feuerwehr: **Karl-Heinz Meier**.

► Für **50 Jahre Zugehörigkeit** zum Kurhessisch Waldeck-schen Feuerwehrverband: **Otto Metz**. (NH)



Erinnerungsfoto: Das Bild zeigt von links Wolfgang Althoff, der seinen Dienst in der Einsatzabteilung beendet, sowie die Beförderten Dirk Wiesner, Peter Stemmler, Florian Schindel und den Wehrführer Rolf Loehr.

FOTO: NH

Ehrungen in der Harler Feuerwehr, am 18.2.2006 in der HNA, am gleichen Tag in der HNA der Bericht über die Gäste aus Polen

Strażacy - ochotnicy w Wabern



KACZORY. To już kolejna wizyta kaczorskich strażaków w niemieckim Wabern.

Zarówno ten, jak i poprzedni pobyt dotyczył jednego, wspólnego przedsięwzięcia. Strażacy pojechali, by omówić szczegóły organizacji międzynarodowego obozu dla młodzieży. Obóz ma się odbyć latem w Śmilowie. Uczestniczyć w nim będzie około stu młodych strażaków w wieku 12-17 lat oraz kilku instruktorów z obu zaprzyjaźnionych gmin.

- Ma to być przede wszystkim obóz integracyjno-szkoleniowy. Obecnie staramy się pozyskać środki na ten cel. Zwróciliśmy się m.in. z wnioskiem o dofinansowanie obozu do Fundacji Polsko-Niemieckiej Współpracy Młodzieży - mówi Florian Kleczka, prezes Gminnego Zarządu OSP w Kaczorach. (mcz)

Pflege am Baum

Harler arbeiteten auf Streuobstwiese

HARLE. Welche Äste rausgeschnitten werden müssen, welcher Baum verjüngt werden und bei welchem die Krone gekappt werden muss: Mit all diesen Fragen setzten sich am Samstag zwölf Männer aus Harle auseinander.

Unter fachkundiger Anleitung von Michael Kann aus Falkenberg lernten sie frucht-

bare Triebe genau wie abgestorbene Zweige zu erkennen. Solches Wissen zu erwerben war den Harlern trotz frostigem Winterwetter einen Samstagseinsatz wert.

Ortsvorsteher Otto Wurm und Klaus Hohlefeld, die sich engagiert den Harler Belangen annehmen, hatten die Veranstaltung organisiert. (BRA)



Baumexperten: Der Harler Ortsvorsteher Otto Wurm, Klaus Hohlefeld, Gerhard Hasch, Rudi Dieling, Reinhold Gerhold, Paul Gerhardt, Hans Traxler, Otto Metz, Manfred Schmidt, Heiny Keim, Michael Kann und Christel Steinbach betreiben Baumpflege auf der Streuobstwiese am Lehmgraben in Harle.

FOTO: FRITZ/NH

Die jährliche Baumpflege im Frühjahr, initiiert durch den Ortsbeirat



Wer ist normal, wer verrückt? Die Harler Theatertruppe Die Küllberger zeigt in der Komödie „Kurzschlüsse“, dass die Unterschiede manches Mal kaum zu erkennen sind. FOTO: ZERHAU

Falsches Irrenhaus

Theatergruppe des FTSV Harle mit neuem Namen und neuer Komödie

Von Peter Zerhau

HARLE. Das theaterlose Jahr ist vorbei, die Männer und Frauen der Theatergruppe des FTSV Harle sind wieder aktiv. Bevor das Laienensemble mit der ersten Probe anfang, legte es sich einen neuen Namen zu: Es heißt jetzt Die Küllberger, nach dem Harler Hausberg am südlichen Ortsrand.

Die Spieler versprechen wieder einen kräftigen Angriff auf die Lachmuskeln, dieses Mal sogar mit Strom, denn der Dreiakter von Frank Ziegler, bei dem Heike Hoffmann und Andrea Jakobi Regie führen, heißt „Kurzschlüsse“.

Um was es geht? Im Hause Riemenschneider geht es

drunter und drüber. Rudi Riemenschneider (Werner Hoffmann) liegt mit der Kosmetikerin Hildegard Rosenberg (Jaqueline Regula) im Bett, als dessen Ehefrau Adelheid (Sonja Nöding) nach Hause kommt.

Adelheid verkündet, sie habe von Tante Jaqueline (Marlis Wurm) eine Erbschaft gemacht, an die allerdings eine Bedingung geknüpft sei: Sie dürfe nur für wohltätige Zwecke verwandt werden.

Schnelles Handeln ist gefragt. Rudi versteckt seine Geliebte, bittet seinen Freund Dieter (Otto Wurm) um Hilfe und verwandelt sein Heim in eine private Irrenanstalt.

Die erste Patientin ist die eigene Tochter Beate (Sarah

Werner), die vergeblich versucht, ihren Freund Charly (Michael Wagner) zu ehelichen. Zwischendurch taucht immer wieder der Staubsaugervertreter Bodo (Mario Erdmann) auf und sorgt für Turbulenzen. Tante Jaqueline, die

Staubsaugervertreter sorgt für Turbulenzen

eigens anreist, um sich von der Wohltätigkeit an Ort und Stelle zu informieren, ist überzeugt, sich inmitten lauter „Verrückter“ zu befinden.

Das Chaos ist perfekt, als ein Polizist (Thomas Völker) und zwei Wärter (Alexandra Siehl und Friedhelm Leppert) versuchen, dem Treiben ein Ende zu setzen.

Wie sich die Geschichte entwickelt, zeigen die Küllberger vom 24. März bis 8. April im Landgasthaus Bartalos. Wegen der großen Nachfrage gibt es in diesem Jahr erstmals acht statt bisher sieben Vorstellungen. Karten sind nur noch erhältlich für die Veranstaltungen am Freitag, 31. März, und am Sonntag, 2. April, bei der VR-Bank Chantengau in Wabern sowie im Dorfcafé Harle. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass jeweils 30 Minuten vorher.

Bei der Aufführung des Dreiakters gibt es gleich zwei Bühnenpremieren. Sarah Werner (als Beate Riemenschneider) und Alexandra Siehl (als Wärter) sorgen für frischen Wind auf der Bühne.

Die Küllberger stellen ihr neues Stück vor, am, 23.3. 2006 in der HNA

Glocken gut in Form

Harler erlebten Guss in Karlsruhe mit

HARLE. Die Kirche in Harle bekommt drei neue Glocken, für die die Kirchengemeinde im vergangenen Jahr viele Spenden gesammelt hatte (wir berichteten). 32 Harler fahren jetzt nach Karlsruhe, um beim Glockenguss bei der Firma Bachert dabei zu sein.

Christiane Bachert von der Firmenleitung empfing die Gruppe und berichtete über die Kunst des Glockengießens. Etwa ein Vierteljahr dauert es von der Planung bis zum Guss. Die Glocken werden nach mittelalterlichen Methoden hergestellt.

Die Formen werden mit einer Holzschablone, der so genannten Glockenrippe, aus Lehm gefertigt und gebrannt. In der Gießgrube sind die Formen dann mit Erde befestigt und miteinander verbunden. Die Bronze wird in einem Ofen auf 1060 Grad erhitzt und fließt durch gemauerte Wege in die Glocken.

An diesem Tag wurden acht Glocken gegossen, neben jenen für Harle auch Geläute für die Stadtkirche Nikolai in Westerland/Sylt (drei Glocken) sowie für die Katholische Kirche Menschwerdung Christi in Nürnberg (zwei).

Den Guss leitete der Firmenchef Albert Bachert. Man konnte trotz aller Routine spüren, dass dies immer wie-

Segen vor dem Guss

der eine äußerst spannende Arbeit ist. In einer kleinen Feierstunde baten die drei anwesenden Pfarrer um den Segen und das Gelingen der Arbeit.

Die Harler Glocken wurden in folgender Reihenfolge gegossen:



Feierlicher Moment: Eric Dilcher spielte vor dem Guss der Harler Glocken zwei Stücke auf seiner Violine. FOTO: NH

► Die erste mit Namen Jeremia, mit der Inschrift: O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort. B-Dur, 510 Kilo.

► Die zweite Glocke trägt den Namen Apostelglocke, mit der Inschrift: Andromikus und Junia. Sie wurde gestiftet von Hans-Helmar und Ellen-Liesel Auel im Gedenken an Abel Immanuel Johannes Auel. As-Dur, 720 Kilo.

► Die dritte Glocke heißt Dietrich Bonhoeffer mit der Inschrift: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Des-Dur, 340 Kilo. Nach Angaben von Albert Bachert ist der

Glockenguss rein technisch gut gelungen. Aber erst nach fünf Tagen, wenn die Glocken aus der Erdgrube geholt werden, habe man letzte Gewissheit.

Eric Dilcher, der eigens für dieses Erlebnis mit seinem aus Harle stammenden Vater Karl Dilcher aus Kanada angereist war, trug auf seiner Violine zwei Stücke vor.

Die Harler waren sehr beeindruckt von diesem Tag und sind sich bewusst, dass nicht viele Menschen einem so historischen Ereignis beiwohnen. (HRO)

am 3.4.2006, ein Ausflug zur Glockengießerei in Karlsruhe

Von wegen kein Potenzial

Harles Ortsvorsteher Otto Wurm ärgert sich über den Zweckverband

Von Olaf Dellit

HARLE. „Das war ein Schuss vor den Bug.“ Otto Wurm, Ortsvorsteher von Harle, ärgert sich über den Masterplan des Zweckverbandes Schwalm-Eder-West, in dem dieser seine Pläne zusammenfasst. Der Grund ist die Einteilung der Ortsteile in drei Kategorien: Harle wurde dabei schwaches Potenzial bescheinigt.

So gehe es nicht, findet Wurm. In Harle sei vieles in bester Ordnung. Er zählt auf: Kindergarten, Bürger-Café mit Workshops und Service-Börse. Von schwachem Potenzial könne man wirklich nicht sprechen. Das schwäche die Motivation der Harler, die sich auf vielfältige Weise engagieren.

Stein des Anstoßes war eine Karte aus dem Masterplan, die wir ebenfalls veröffentlichten. Die Orte sind in drei Kategorien eingeteilt. Harle zählt zu den Beobachtungsorten mit der Farbe rot, die „auf Grund



Stolz auf Harle: Ortsvorsteher Otto Wurm vor dem Ortseingangsschild des Waberner Ortsteils.

FOTO: DELLIT

ihrer Lage, Größe oder Infrastrukturausstattung nur schwache Entwicklungsperspektiven haben“. „Ich bezweifle, dass die Verfasser sich wirklich mit Harle befasst haben“, sagt Wurm. Ihn habe jedenfalls niemand befragt.

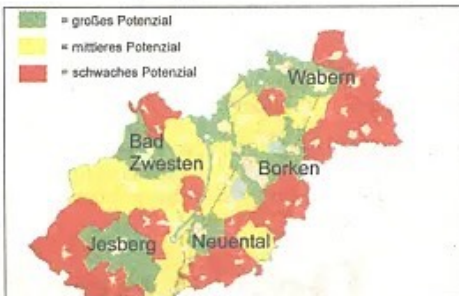
Ortsbegehungen, Gespräche, Interviews und Daten - all das sei Grundlage der Einteilung gewesen, sagt

Bergholter, der den Masterplan bearbeitet hat. Grundfrage sei: Wo konzentriert man die knappen Mittel? Dabei habe sich gezeigt, dass die Kernorte die größten Chancen hätten. Das strahle aber dann auf die Ortsteile aus.

Die mit rot gekennzeichneten Orte seien meistens klein und hätten oft Leerstände. Große Investitionen lohnten sich eher nicht. Das bedeute natürlich nicht, dass dieses Orte keine Perspektiven hätten. Vielmehr würden sie genau beobachtet, damit man eingreifen können, wenn wirklich etwas schief laufe.

Otto Wurm hat eine lange Liste angefertigt, was in Harle

gut läuft. So werden etwa alte Höfe in Wohnraum umgebaut. Natürlich gebe es auch Schwächen im Dorf, keine Frage. Insgesamt laufe es aber gut und sagten die Harler: „Wir reißen uns die Beine aus und die dichten uns schwaches Potenzial an.“ Auch Bürgermeister Jung, selbst im Vorstand von Schwalm-Eder-West, lobt das Engagement der Harler. Aber die Fakten und Zahlen, die dem Plan zu Grunde liegen, seien richtig. Wichtig sei, dass die Einschätzungen nicht endgültig sind, denn Trends ließen sich auch umkehren. So sagt Michael Bergholter über den Plan: „Das ist kein Todesurteil.“



Stein des Anstoßes: Die Karte mit den Kategorien, darunter rot für schwaches Potenzial. FOTO: NH Michael Berg-

Otto Wurm tritt mit Leidenschaft für Harle, 12.4.2006

Fritzlar-Homburg

Donne



Da Vincis Abendmahl in Miniatur

Die Künstlerin Helga Döll hat eine ungewöhnlich ruhige Hand: Die Harlerin kopierte mit viel Geduld und großem Talent Leonardo da Vincis Abendmahl auf ein Straußenei. Eine Woche lang saß die Hobbykünstlerin mit einer Lupe vor dem Ei, malte erst die Konturen, dann den Hintergrund, schließlich die Figuren

und endlich die Gesichter. Helga Döll, die von der Bauernmalerei zu den Ostereiern kam, stellt ihre Werke auf vielen Märkten aus. Die kommen gut an: Die Abendmahlsszene war rasch verkauft. Unbezahlbar ist das Werk trotz der langen Arbeitszeit nicht. „Es ist ja nur ein Hobby“ wehrt die Harlerin bescheiden ab.

Dennoch stößt das Hobby mit dem kleinen Pinsel auf großes Interesse. Helga Döll hat schon die Einladung für den Ostermarkt 2007 in der Tasche. Aber nicht in Homburg, sondern in Frankfurt. Dafür will sie sich nach Werken von da Vinci auch an die von Picasso und Chagall wagen. (BRA) FOTO: EHL-VON UNWERTH

13.4.2006 in der HNA, in der Osterzeit ein Kunstwerk von Helga Döll

Mit Glanz und Glorie

Am Pfingstmontag werden in Harle drei neue Glocken für die Kirche geweiht

VON CLAUDIA BRANDAU

HARLE. Am Kindergarten geht's los. Dort startet am Pfingstmontag um 16 Uhr der Pferdewagen von Götz Döring aus Zennern. Seine Fracht: Drei Glocken. Sein Ziel: Die Bonifatiuskirche in der Dorfmitte.

Nach einem halben Jahrtausend bekommt die Harler Kirche wieder neue Glocken - aber nicht nur eine, sondern gleich drei. Damit werden künftig gleich fünf Glocken zu Gottesdiensten, Hochzeiten, Beerdigungen läuten. Ein jeder Anlass wird einen eigenen Klang für seine eigene Bedeutung bekommen. So auch das Gute-Nacht-Läuten, das künftig jeden Abend um 21 Uhr vom Kirchturm schallt und die Harler in die Nacht begleitet.

Proben und Klangbilder

Am 23. Juni, dem Johannistag, werden um 21 Uhr alle fünf Glocken zum ersten Mal zusammen läuten. Wie das dann klingt, das weiß auch Pfarrer Hans-Helmar Auel noch nicht: Erst einmal, sagt der Seelsorger, stehen Proben und Klangbilder an: „Das alles stellt eine ganz neue Herausforderung für uns dar.“

Ein Teil dieser Herausforderung wird auch der 6. Juni sein. Das ist der Tag, an dem

die drei neuen Glocken in den Kirchturm gehievt werden. Dafür werden die Schalllöcher oben im Glockenstuhl erweitert, ein Ausleger wird montiert, ein Elektromotor zieht die Glocken nach oben.

Doch bevor die Glocken hoch über Harle schweben werden, werden die Einwohner des Dorfes die neuen Klangkörper erst einmal genau unter die Lupe nehmen, anfassen, ansehen können. Die Glocken werden mit dem Pferdewagen bis zum Justus-Winter-Haus gefahren.

Kinder, Jugendliche und Mitglieder des Kirmesteams begleiten den Zug, der an der Dorfllinde stoppt, bevor er über die Gensunger Straße und die Obergasse vor der Kirche Halt macht. Das wird ein ganz besonderer Zug, der da durch das Dorf zieht, ist sich Auel sicher, denn dann erleben die Menschen erstmals nach einem halben Jahrtausend die Ankunft neuer Glocken mit, deren Klang sie künftig begleitet.

Am Justus-Winter-Haus, der alten Schule, werden die Glocken umgeladen und mit einem Radlader zur Kirche gebracht, vor dessen Eingang sie bis zum nächsten Tag, an dem sie in den Turm gezogen werden, stehen bleiben.

Es gibt einen Gottesdienst und eine schlichte Feier. kün-

digt Hans-Helmar Auel an: „Glanz und Glorie verbreiten die Glocken selbst, dafür müssen wir nicht sorgen.“

An diesem Pfingstmontag aber passiert noch etwas anderes. Dann wird vor der Kirche eine Gedenktafel aufgestellt. Die soll an den unbekanntesten Soldaten erinnern, der dort 1759 standrechtlich erschossen wurde. Ein Unrecht, dass nicht in Vergessenheit geraten soll. Glocken, sagt Hans-Helmar Auel, schlagen nicht nur jeden Tag die Stunde. Glocken seien auch Mahner gegen die Vergesslichkeit der Neuzeit.

Damit die Harler nicht vergessen, was sie an ihren Glocken haben, werden die ab Pfingstmontag schweigen. Die alten werden saniert, die neuen montiert. Und alle fünf zusammen ertönen in der Johannisnacht am 23. Juni zum ersten Mal. ➔ Hintergrund links

Spare



31.5.2006, die neuen Glocken kündigen sich an.

31. Mai 2006 in der HNA

HINTERGRUND**Drei Glocken,
viele Spender**

Die drei neuen Glocken für die Harler Kirche wurden allesamt gespendet. Einen vierten Spender musste Pfarrer Hans-Helmar Auel absagen, denn eine noch größere Last hätte zwar nach Aussagen der Statiker der Kirchturm ohne weiteres tragen können - aber der Glockenstuhl ist am Ende seiner Kapazitäten angekommen.

Für die drei neuen Glocken, die nun zu denen namens Johannes und Kilian hinzukommen, wird ein neuer Stuhl gebaut, für eine vierte hätte er komplett neu konstruiert werden müssen. Das sei allein aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen, sagt Auel.

27 000 Euro hatten die Harler an Spenden aufgebracht, 31 000 Euro kamen von der Landeskirche Kurhessen-Waldeck, 5000 Euro gab der Kirchenkreis Homberg, um die Voraussetzungen zu schaffen und Arbeiten in Auftrag zu geben. 1000 Euro aber fehlen noch, damit in der Kirche 800 Jahre nach ihrer Errichtung am Abend des 23. Juni fünf Glocken läuten können.

Die Kirchengemeinde bittet daher um Spenden auf das Konto 2100100 der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel, Stichwort Glocken Harle, Kassel, BLZ 520 604 10. (bra)

Gottes neue Lautzeichen

Nach einem halben Jahrtausend hat die Bonifatiuskirche drei Glocken erhalten

VON CLAUDIA BRANDAU

HARLE. Die Harler gingen am Pfingstmontag auf die Straße. Grund für den Auszug, der zu einem Umzug wurde, war die Ankunft der drei neuen Glocken, die am 23. Juni um 21 Uhr erstmals zusammen mit den beiden alten vom Turm der Bonifatiuskirche schallen werden.

Begleitet von den Kirmesburschen und -mädchen, Kindern mit Blumen in der Hand und etlichen hundert Einwohnern, hielten die Glocken auf einem Wagen, den vier imposante Kaltblüter des Kutschbetriebes Döring aus Zennern zogen, Einzug in Harle.

Die wurden an der alten Schule von einem Radlader

vom Wagen geholt und zur Bonifatiuskirche hochgefahren. Dort waren sie binnen Sekunden umringt und bestaunt.

Glocken, sagte Pfarrer Hans-Helmar Auel in seiner Festpredigt, seien Lautzeichen Gottes. Akustische Leuchttürme, die den Menschen Orientierung geben und Unwetter - sowohl am Himmel als auch in den Herzen vertreiben sollen. Glocken, betonte Auel, begleiteten einen jeden Menschen durchs Leben: Sie schlugen zu Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen.

Wie unverzichtbar das Geläut bei all diesen Stationen eines Lebens sei, werde man am morgigen Donnerstag sehen, wenn zum ersten Mal seit Menschengedenken in Harle eine Beerdigung ohne hörbare Begleitung vom Kirchturm herab stattfindet.

Bürgermeister Günter Jung betonte den mystischen und spirituellen Charakter der Harler Bonifatiuskirche, deren neues Geläut den Harlern hoffentlich den Weg zum Seelenfrieden weisen werde. Ortsvorsteher Otto Wurm hatte den Glocken zu Ehren ein langes

Gedicht verfasst, in dem er sowohl die Geschichte der Glocken als auch Harles zusammenfasste.

Gestern wurde ein Schallloch im Turm erweitert, die neuen Glocken nach oben gehievt, die alten herabgelassen. Sie müssen saniert werden, bevor am Johannisabend zum ersten Mal in der Geschichte der Kirche fünf Glocken zugleich ertönen. Weil Glocken einen eigenen Klang

und Stimmen haben, tragen sie Namen. Die Harler Glocken heißen: Johannes (1520 gegossen), Kilian (1521), Apostelglocke Junia und Andronikus, Jeremia und Dietrich-Bonhoeffer-Glocke (alle 2006).



Sehen, anfassen, fühlen: Kaum ein Harler, der am Pfingstmontag nicht die Chance nutzte, sich von den drei neuen Glocken für die Bonifatiuskirche ein eigenes Bild zu machen. Fotos: Zerhau (1) / Brandau (2)



Alte Kirche, neue Glocke: Gestern wurden die neuen Glocken in den Kirchturm gehievt.



Die Jugend gab Geleit: Auch das Kirmesteam war mit dabei.

7.6.2006 in der HNA, die neuen Glocken

Volle Party auf der Meile

Gudensberger Stadtfest mit Kleinkunst, Kinderfest und jeder Menge Musik

GUDENSBERG. Kleinkunst, jede Menge Musik und ein Ausflug in die 70er Jahre - dies und mehr bietet das Gudensberger Stadtfest in der Einkaufsmeile. Die Gudensberger feiern von Freitag bis Sonntag, 9. bis 11. Juni. Zum Auftakt am Freitag steigt eine Fußballnacht, am Sonntag backt Tante Lilly alias Guido Klode von 13 bis 16 Uhr mit den Kindern in der Untergasse Waffeln. Die Erwachsenen können am verkaufsoffenen Sonntag in den Geschäften bummeln.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Programm:

FREITAG, 9. JUNI.

- Bürgersaal: 18 Uhr, Fußballübertragung des Spiels Deutschland gegen Costa Rica;
- Bühne Kreissparkasse: 21 Uhr, Rockmusik mit „Wild Frontier“;
- Bühne Kulinarisches Eck, Untergasse in Höhe Metzgerei Schmidt, ab 20.30 Uhr „70er Jahre Disco-Party“ mit DJ Beethoven. Wer in original Kleidung der 70er-Jahre kommt, erhält eine Überraschung.

SAMSTAG, 10. JUNI.

- Fußgängerzone, ab 11 Uhr Handwerkermarkt;
- 15 bis 21.30 Uhr Kleinkunst mit TEO;
- 10 bis 15 Uhr Schuhputzaktion der Grundschule Obervorschütz vor dem Buchladen „schwarz auf weiß“;
- Laden Schaumlöffel: „Ein-



Rock vom Feinsten: Die Band Wild Frontier aus Wabern spielt am Freitag zum Auftakt des Gudensberger Stadtfestes. Foto: privat/nh

fach tierisch“, Fotoausstellung von Walter Sittig;

- Bühne Töpfermarkt, 13 Uhr, Zug durch die Untergasse mit den Original Chattengauern;
- 13.30 Uhr, Eröffnung des Stadtfestes durch Stadtverordnetenvorsteher Walter Pippert und den Vorsitzenden der Gudensberger Gewerbevereinigung, Winfried Heßberger;
- 14 Uhr, Tanzvorführung der Flying Stepps;
- 14.30 bis 16.30 Uhr, Unter-

haltungsmusik mit den Original Chattengauern;

- 16.30 Uhr Tanz der Kinder des „Piratensender Schloßberg“;
- 20 Uhr Musik und Tanz mit „six in the dancehouse“;
- Untergasse in Höhe Metzgerei Schmidt, 14 bis 17 Uhr „Matt Dillon & The Hearthebreakers“, Rock'n Roll und Boogie Woogie zum Mitmachen;

- 19.30 bis 23 Uhr Party mit „Rockmaschine“;

Bühne Kreissparkasse, 14.30 Uhr Tanzvorführung der Flying Stepps;

- ab 15 Uhr Latino-Musik mit Felipe;
- ab 20.30 Uhr Irische Folk-Musik mit „Garden of Delight“.

SONNTAG, 11. JUNI.

Fußgängerzone, 11 bis 18 Uhr, Handwerkermarkt;

- 13 bis 18 Uhr verkaufsoffener Sonntag;
- 14 bis 17 Uhr Kleinkunst mit TEO;

Bühne Töpfermarkt, 11.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst;

- 13.30 bis 15.30 Uhr spielen die Dorlaer Musikanten;
- 14 Uhr, Flying Stepps tanzen; 16 Uhr Tanzvorführungen der „les femmes fatales“ aus Gleichen und 16.30 Tanz der Pimbolinas aus Maden.
- Bühne Kreissparkasse, 14 bis 18 Uhr Ray Binder.

Bühne Kulinarisches Eck, Untergasse Höhe Fleischerei Schmidt, 7 Uhr Wanderung für Frühaufsteher (Treffpunkt Marktplatz), ab 9 Uhr musikalisches Stadtfestfrühstück;

- 14.30 bis 17.30 Uhr Musik, Tanz und Gesang mit den Egerländer Musikanten aus Melsungen und der Egerländer Trachtengruppe aus Wolfershausen;
- 15 bis 17 Uhr Kinderfest in der Untergasse. (kri)

7.6.2006, Wild Frontier tritt in Gudensberg auf

9.6. 2006, HNA

Starke Männer für die Glocken gesucht

Aktion beginnt heute gegen 8 Uhr

HARLE. Nun ist Muskelkraft gefragt. Harles Pfarrer Hans-Helmar Auel sucht noch starke Männer, die mithelfen, die neuen Glocken in den Turm der Harler Kirche zu befördern. Heute zwischen 8 und 10 Uhr soll die Aktion laufen.

Die Helfer sollen das Stahlseil sichern. Dafür wurde ein Schalloch im Kirchturm erweitert und ein Ausleger samt Elektromotor installiert. Auch ein Kastenwagen voller Material ist bereits hoch in den Turm gezogen.

Das ist notwendig, um heute den neuen Glockenstuhl samt neuen Jochen einzubau-

en, an denen die Glocken dann hängen werden. Ursprünglich waren die Arbeiten hoch über den Dächern von Harle schon für vergangenen Dienstag geplant, dazu kam es jedoch nicht. Zunächst mussten nämlich noch einige Vorarbeiten geleistet werden, bevor die Glocken in die Höhe gezogen werden konnten.

Zuschauer willkommen

Wer das Spektakel um die neuen Glocken von unten beobachten will, ist am heutigen Morgen willkommen, teilt Pfarrer Hans-Helmar Auel mit. (bra)

Zauber der WM

Jörg Nöding aus Harle nahm in Duisburg an Fußball-Wettbewerb teil

Von Nicolai Ulbrich

DUISBURG/HARLE. Jörg Nöding erlebte, wovon viele Fußballfans nur träumen: Ein WM-Wochenende in Duisburg-Wedau. Der 43-jährige hatte sich für das Bundesfinale der Ballzauberer 2006 qualifiziert (wir berichteten).

Der Wettbewerb wurde zur Weltmeisterschaft durch den Deutschen Fußballbund (DFB) ins Leben gerufen. Die jeweils 32 Teilnehmer der vier Altersklassen mussten an sieben Stationen ihr Geschick im Umgang mit dem Fußball beweisen. So wurden beim Finale Hobby-Fußballer zu Kunstschützen, Kurzpass-Assen oder gar Kopfbalkkönigen.

Besonders froh war Jugendleiter Nöding über die

Tatsache, dass seine Frau Sonja ihn zum Finale begleiten durfte - auf Kosten des DFB. Der größte Sportverband der Welt ließ sich nicht lumpen. Tickets für den Zug, Buchung des Hotels und Karten für die Anlage - alles war perfekt organisiert.

Nach der Ankunft im Hotel wurden die Ballkünstler in den Ablauf des Finaltages eingewiesen. Den Samstagabend verbrachten Nödings mit den anderen Teilnehmern zusammen - das Endspiel des DFB-Pokals auf der Großbildleinwand des Hotels stimmte die Ballakrobaten schon mal auf ihr Finale ein.

Am Sonntag um 8.30 Uhr wurde es ernst: Abfahrt ins Sportleistungszentrum Wedau. Nöding und seine Frau waren begeistert von der modernen Anlage, der guten Organisation und der tollen Stimmung. Das Finale ließ der in Fritzlar stationierte Haupt-

mann locker auf sich zukommen. Als es losging, „war auch mir ein bisschen mulmig“, gibt er zu. Nöding hielt gut mit und erreichte einen Platz im Mittelfeld.

Also kein Grund traurig zu sein. Schließlich ging es dem ehemaligen Oberliga-Spieler nicht um den Erfolg, sondern ums Dabeisein. Und das hat er

mit seiner Frau Sonja in vollen Zügen genossen. Nöding lobt die in der Vergangenheit so oft kritisierte Nachwuchsarbeit des DFB: „Was hier für die Jugend getan wird, ist schon beeindruckend.“

Nach diesem Vorbild die Jugendarbeit in Wabern fortzusetzen, das ist sein größter Wunsch - und natürlich dass Deutschland Weltmeister wird.



Fußball ist ihr Leben: Jörg und Sonja Nöding vor den frischen Trikots der Waberner Jugend.



Auge in Auge: Jörg Nöding mit Pille und WM-Maskottchen Goleo im Arm. FOTOS:ULBRICH/NH

10.6.2006, höchste sportliche Leistungen werden von Jörg Nöding erbracht.

Neue Harler Glocken haben Premiere

HARLE. In der Johannisnacht am Freitag, 23. Juni, werden die Harler Vorkonfirmanden in dem Gottesdienst aufgenommen, der um 21 Uhr beginnt. Vor und nach dem Gottesdienst erklingen dann zum ersten Mal die zwei alten und die drei neuen Harler Glocken zusammen.

Erstmals wird im Gottesdienst auch eine kleine Glocke läuten, die Marlies und Otto Wurm für die Bonifatius-Kirche gestiftet haben. Sie hat ihren Platz auf der Empore gefunden und wird bei der Aufnahme jedes Vorkonfirmanden von dessen Paten geläutet. Zu einer Hörprobe der Glocken soll es laut Pfarrer Hans-Helmar Auel am 12. September kommen. (uli)

22.6.2006, die neuen Glocken haben Premiere

unten: HNA am 28.6.2006, Harle beteiligt sich beim Landeswettbewerb „Unser Dorf“

auf der nächsten Seite: HNA 6.7.2006, der Gesangverein Harle am DGH.

Harle setzt auf Gemeinschaft

Der Waberner Ortsteil tritt beim Landesentscheid Unser Dorf an

HARLE. Ortsvorsteher Otto Wurm ist zuversichtlich: „Das packen wir.“ Vor dem Besuch der Landeskommission „Unser Dorf“, die am Dienstag, 4. Juli, nach Harle kommt, ist ihm also nicht bange.

Nachdem der Waberner Ortsteil im vergangenen Jahr Regionalsieger wurde und alle Harler für diesen Titel mächtig geackert hatten, weiß Otto Wurm, dass er Unterstützung hat. Schon jetzt sei die Spannung zu spüren, schon jetzt harkten, rechten, mähten die Leute ihre Gärten, bereiteten sich vor: Wenn also am 4. Juli die Kommission um 13.30 Uhr die nostalgische Kleinbahn besteigt, die die Jury durchs Dorf fährt, wird Harle ordentlich herausgeputzt sein.

Dann singt der Gesangverein, die Jugendgruppe hat



Harle blüht im Wettbewerb richtig auf: Der Waberner Ortsteil geht ins Rennen um des Landessieger Unser Dorf. Foto: Westermann/nh

ebenfalls ein Lied einstudiert, die Vereine präsentieren sich. Harle setzt im Wettbewerb

auf Gemeinschaft. Das kommt gut an, lehrt die Erfahrung, denn der Bürgertreff, der frei-

tags im DGH zum Schwätzen einlädt, hatte die Kommission beim Regionalentscheid sehr beeindruckt.

Jetzt muss das Dorf so hergerichtet werden, dass es die sechs Mitbewerber aus dem Rennen wirft, die ebenfalls scharf auf den Titel sind.

Etwas bereitet Otto Wurm etwas Sorge: „Wir haben so wenig Zeit.“ Der Jury in nur eineinhalb Stunden alles zu zeigen, was der Ort Schönes zu bieten habe, sei beinahe unmöglich: „Am besten wäre es, die Jury hätte einen ganzen Tag Zeit.“

Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt: Jetzt müssen die Harler Gas eben für den Landesentscheid. (bra)

Termin: Dienstag, 4. Juli, 13.30 Uhr bis 15 Uhr

WETTBEWERB „UNSER DORF“ IM SCHWALM-EDER-KREIS

Landeskommission bewertet Harle und Kirchhof

Schwalm-Eder (red). Dienstag, der 4. Juli ist für die beiden Siegerorte des Regionalentscheids im Wettbewerb „Unser Dorf“, Harle und Kirchhof, ein großer Tag. Die Hessen-Kommission bereist alle Regionalsieger aus dem Vorjahr, um die Landessieger zu ermitteln. Begehungen finden in Harle in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr und in Kirchhof in der Zeit von 16 bis 17.30 Uhr statt.

In der ersten Gruppe werden Orte im Dorferneuerungsprogramm bewertet. Wabern-Harle tritt hier gegen die Konkurrenten aus Alheim-Oberellenbach, Babenhäusen-Hergershausen, Frankenaualtenlotheim, Naumburg-Altenstadt, Wanfried-Heldra und Wehrheim-Paffenwiesbach an.

In der zweiten Gruppe wird der Schwalm-Eder-Kreis von Melsungen-Kirchhof vertreten. Weiterhin sind mit dabei: Alsfeld-Altenburg, Bad Sooden-Allendorf-Orferode, Calden-Ehrsten, Frankenberg-Rengershausen, Groß-Umstadt-Heubach und Lohra-Weipoltshausen. Die Landeskommission setzt sich aus Vertretern folgender Institutionen zusammen: Hessischer Städte-



Wasserfall und Willkommens-Schild: In Harle wurden im Zuge der Teilnahme am Dorferneuerungsprogramm und Wettbewerb Unser Dorf unter anderem die Ortseingänge verschönert.

Foto: kh

und Gemeindebund, Landesverband für Obstbau, Garten- und Landschaftspflege, Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturelle Zentren, Naturschutz-Zentrum Hessen, Landesverband für Denkmalpflege Hessen und dem Landfrauenverband Hessen. Geleitet wird die Hessenkommission vom Regierungspräsidium Kassel.

Mitte Juli werden die Ergebnisse der Bewertung feststehen. Für Sonntag, den 1. Oktober ist auf der

bestätigen und auszubauen“, unterstreicht Landrat Frank-Martin Neupärtl. „Denn von der Teilnahme am Wettbewerb profitieren das ganze Dorf und die Lebensqualität der Bevölkerung.“ Ging es früher überwiegend um Verschönerungsaktionen, so rücken heute neben dem Erscheinungsbild des Ortes auch die dörfliche Infrastruktur, Gemeinschaftseinrichtungen, Arbeitsplätze, soziale und kulturelle Angebote, ökologische Gestaltung und Gemeinschaftsaktivitäten, in den Blickpunkt.

Ziele des Wettbewerbs sind die Entwicklung eines Leitbildes und entsprechende dauerhafte und nachhaltige Initiativen. „Unser Dorf bietet allen Teilnehmern die Gelegenheit, bereits vorhandene Initiativen vorzustellen, nach neuen Lösungen zu suchen und zu neuen Initiativen anzuspornen. Damit kommt dem Wettbewerb eine bedeutende Rolle in der aktiven Gestaltung des strukturellen Wandels der Dörfer zu“, erläutert der Landrat. Infos: Kreisausschuss, Landwirtschaft und Landentwicklung, Schladenweg 39, Fritzlar, Telefon (05622) 994 128.

Landesgartenschau in Bad Wildungen die Siegerehrung geplant. Den Gewinnern des Landesentscheides winken bis zu 4000 Euro. Die beiden Landessieger vertreten Hessen im kommenden Jahr im Bundesentscheid.

Bereits in 2008 geht es mit dem Traditionswettbewerb, der seit 1959 durchgeführt wird, auf Regionsebene weiter. Der Schwalm-Eder-Kreis lag mit der Anzahl der teilnehmenden Orte immer im Spitzenfeld. „Diese Position gilt es zu

In den Heimatnachrichten am 21. Juni 2006



Die Zaunkönige: Der Gesangverein Harle brachte ein Ständchen im Garten gegenüber dem Mehrzweckhaus.

Fotos: EM-von Unwerth

Höhenluft für die Jury

Harle greift nach der Landeskronen im Wettbewerb „Unser Dorf“

HARLE. Welch ein Empfang für die Landeskommision des Wettbewerbs Unser Dorf: Noch vor den Harler Einwohnern mit Ortsvorsteher Otto Wurm und Waberns Erstem Beigeordneten Wolfgang Nelke an der Spitze begrüßten einige tierische Bewohner die eintreffenden Gäste: Vom Rassegeflügel-Zuchtverein präsentiert, krächte vor dem Dorfgemeinschaftshaus Federvieh der Marke Nackthals und Antwerpener Zwerge, was die Hähnchenkehle hergab.

Von seiner schönsten Seite zeigte sich der 842-Seelen-Ort bei der anschließenden Rundfahrt im Bahnwaggon des Edersee-Express. Ein erster Höhepunkt war die Fahrt zum Harler Hausberg, dem 268 Meter hohen Küllberg, der der Jury eine herrliche Aussicht auf den Ort, die Waberner Tiefebene und das weitere Umland ermöglichte.

Winkende Einwohner

Im Ort zurück, zeigten zahlreiche winkende Einwohner auf den Straßen Präsenz, und die jüngsten des Ortes begrüßten die Delegation am Kindergarten mit einem Ständchen.

Vorbei am selbst gestalteten Orteingangsschild mit Kirchenmotiv ging es zum an der Schwalm gelegenen Sportgelände und zur Harler Mühle, wo noch heute mit Wasserkraft Strom gewonnen wird. Einen weiteren Besichtigungs-



Hoffen auf den Sieg: Ortsvorsteher Otto Wurm (rechts) und viele Harler begrüßten die Bewertungskommission des Landesentscheids Unser Dorf – hier mit Vorsitzender Roswitha Rüschenhof vom Regierungspräsidium Kassel (links) vor dem Dorfgemeinschaftshaus. In der Mitte Helga Brandau.

schwerpunkt markierte der alte Dorfkern mit der Kirche.

„Das wäre ja auch ein richtig guter Äppelwoi-Keller.“

**GÜNTHER GOLDACKER,
JURY**

Pfarrer Hans-Helmar Auel empfing die Delegation im Gotteshaus mit dem alten Wehrkirchen-Teil und dem später angebauten Kirchenschiff sowie im angenehm

kühlen Gebeine-Raum. „Das wäre ja auch ein richtig guter Äppelwoi-Keller“, verlieh Jurymitglied Günther Goldacker der heiligen Stätte weltliche Züge.

Nach einer Gesangseinlage der Evangelischen Jugend leitete das Geläut der neuen Kirchenglocken die Delegation zum Gefährt zurück. Vorbei an urigen Fachwerkhäusern, Bauerngärten und landwirtschaftlichen Anwesen wie auch an Neubauten und Gewerbebetrieben ging es zu-

rück zum Ausgangspunkt.

Das Dorfgemeinschaftshaus sei mit seinem Grundkonzept als Bürgertreff mit vielfältigem Angebot - vom Bürger-Café über Computer- und Handarbeitskurse bis hin zu Dienstleistungs- und Informationsangeboten – ein „Paradestück für Dorf und Wettbewerb“, sagte Ortsvorsteher Wurm. Dort erwartete die Delegation zum Abschluss der Dorfbesichtigung eine Präsentation der 23 Harler Vereine, Verbände und Gruppierungen

sowie eine reich gedeckte Kuchentafel.

Mit ihrer Vorstellung eines lebendigen Dorfes mit bewegter Vergangenheit und viel versprechender Zukunft hoffen die Harler nun auf eine positive Bewertung. Der Wettbewerb habe dem Ort einen enormen Aufschwung verschafft. Mit Hilfe eines Dorfentwicklungsplanes wolle man diesen Weg auch künftig fortsetzen, erklärte Ortsvorsteher Otto Wurm. (zse)

Siehe weiteren Bericht



Großer Bahnhof für die Glocken

Vier Kaltblüter, drei Glocken, 1000 Menschen: Es war ein langer Zug, der sich am Pfingstmontag durch Harle wand, um die drei neuen Glocken für die

Bonifatiuskirche willkommen zu heißen. Pfarrer Hans-Helmar Auel ging dem Gespann von Kütscher Götz Döring aus Zennern voraus, das den Weg

durchs ganze Dorf nahm. Doch vorerst werden in Harle die Glocken schweigen: Die drei Neuzugänge werden ab dem 23. Juni mit den beiden alten

Glocken Johannes und Kilian läuten, die jetzt saniert werden. Am Johannistag sind alle fünf erstmals zusammen zu hören. (bra) Foto: Zerhau

nochmal der 6.7.2006, die neuen Glocken

Mittwoch, 12. Juli 2006

WETTBEWERB „UNSER DORF“ - KOMMISSION BESUCHTE HARLE

Mit Tempo im Express Richtung Landessieg

Harle (kr). Das Runde muss ins Eckige. Hymne, Fieber, Trikolore, 82 Millionen und ein Traum: Treffer landen. Mit einer extravaganten Fan-Utensilie hatte sich Helga Brandau vom Gesangsverein Harle zum Halbfinalspiel der deutschen Nationalelf ausgestattet und eine schwarz-rot-goldene Brille aufgesetzt.

Für sie und weitere 841 Einwohner des Waberner Örtchens war der vergangene Dienstag doppelt spannend. Über Tore hinaus wollten die Harler Punkte sammeln, beim Landesentscheid zum Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Den Sieg auf Kreisebene hatten sie sich neben den Kirchhöfern im vergangenen Jahr gesichert.

Ab 13.30 Uhr hieß es schwitzen. In der Mittagshitze empfingen die Frauen und Männer gemeinsam mit Ortsvorsteher Otto Wurm, dem 1. Beigeordneten der Gemeinde Wabern, Wolfgang Nelke, und Peter Kossack als Vertreter des Landrates die Bewertungskommission vor dem Dorfgemeinschaftshaus.

Roswitha Rüschenndorf vom Regierungspräsidium Kassel führte die siebenköpfige Jury an, die insgesamt 14 Dörfer in neun Landkreisen besuchte. Begonnen hatte die Reise der Kommissionsmitglieder in Groß-Umstadt.

In Harle stiegen die Fachleute, unter anderem vom Städte- und

Gemeindebund und Naturschutz-Zentrum Hessen, in Bahnwaggons, den Harle-Express, um. Der war eigens für den großen Tag gemietet worden. Im Eiltempo besichtigen die Experten viele Projekte, für die sich die Harler lange eingesetzt hatten. Denn ab 15 Uhr wollte man in Kirch-

anspornen, Mitverantwortung und Verbundenheit stärken, das seien Ziele des Wettbewerbs, erklärte Rüschenndorf.

Vor allem im Bürgertreff hat das in Harle Form angenommen. Im Dorfgemeinschaftshaus ist ein neues Zentrum entstanden – mit Bürgercafé, Schulungs-

gegenseitig Unterstützung an. Das schweiß zusammen.

Vorbei am neuen Eingangsschild des Ortes mit integriertem Wasserfall stoppte der Harle-Express zum ersten Mal auf dem Küllberg. In 268 Meter Höhe bot sich der Jury ein traumhafter Blick auf den Ort mit dem markanten Gotteshaus. Dann wurden die Arbeiten am Friedhof in Augenschein genommen, das neue Portal, Bepflanzung und Sitzmöglichkeiten. Weiter ging es zum Kindergarten, für den sich vor allem der Harler Elternverein stark macht und zum Sportgelände als weiteren Schwerpunkt.

Nach einem Halt an der Harler Mühle und einer Kirchenbesichtigung mit Pfarrer Hans-Helmar Auel kehrte die Gruppe, ausgestattet mit dicken

Mappen und schriftlicher Information, zum DGH zurück. Dort gackerte laut das Federvieh des Rassegeflügel-Zuchtvereins. Alle Aufregung ist morgen vorbei. Dann gibt die Jury bekannt, wie Harle abgeschnitten hat. 4000 Euro Preisgeld gibt es für den Landessieg. Unabhängig vom Wettbewerb wollen die Harler weiter Initiative zeigen, erarbeiteten einen Entwicklungsplan. „Wir haben ein reizvolles Dorf mit bewegten Vergangenheit und vielversprechenden Zukunft“, unterstrich Wurm. „Dazu viele fleißige Bürger und einen engagierten Ortsvorsteher“, betonte Nelke.



Vor der Hymne der Nationalmannschaft stimmten die Harler am Dienstag das Hessenlied an; Ortsvorsteher Otto Wurm (rechts), Helga Brandau vom Gesangsverein (Mitte) und viele Bürger des Örtchens begrüßten die Jury, die morgen über den Landessieg beim Wettbewerb „Unser Dorf“ zu entscheiden hat. Am Dienstag besuchte die Hessen-Kommission unter Leitung von Roswitha Rüschenndorf (links) das Waberner Örtchen. In Bahnwaggons starteten sie zur Besichtigungstour. Foto: Rink

hof sein. Bewertet wurden neben Verschönerungsaktionen zum Beispiel auch die dörfliche Infrastruktur, Gemeinschaftseinrichtungen, soziale und kulturelle Angebote, sowie die ökologische Gestaltung. Zu Aktivitäten und Initiativen

räumen für Computer-Workshops, und einem Infocenter mit Formularauslage. Außerdem gibt es eine Service-Börse. Anleitung zum Sockenstopfen oder Hilfe bei der Gartenarbeit – kein Problem. Die Einwohner des Örtchens bieten sich

am 12.7.2006 in den Heimatnachrichten, die Kommission besucht Harle zum Landeswettbewerb „Unser Dorf“

Zwei ganz vorn

Jugendfeuerwehren aus Geismar, Mühlhausen

HARLE. Die Anwärter auf den Hessenmeistertitel der Jugendfeuerwehren trafen sich in Harle. Aus unserer Region schnitten Geismar und Mühlhausen hervorragend ab.

Zum zehnten Mal wurde dieser Karl-Sämmeler-Pokal-Wettbewerb in Harle ausgetragen. Mit dabei waren acht Mannschaften, die um den Wanderpokal für Jugendfeuerwehren gerungen haben, darunter erfolgreiche Teams wie die Jugendfeuerwehren aus Geismar und Homberg-Mühlhausen. Sie werden, gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr aus Lich-Niederbessingen, um

den Titel des Hessenmeisters antreten.

Die Ergebnisse in Harle: Der 1. Platz ging an Niederbessingen I mit 1426,86 Punkten. Auf Rang 2 landeten knapp dahinter die Jugendlichen aus Geismar mit 1426 Punkten.

Die Nachwuchstruppe aus dem Homberger Stadtteil Mühlhausen schaffte 1424 Punkte und damit Platz 3. Die Mühlhäuser Mädchen holten 1407 Punkte und Rang 4. Die weiteren Plätze: 5. Niederbessingen II (1403,86), 6. Harle (1385,86), 7. Wabern (1377,72) und 8. Niedermöllrich (1366,86). (red)



Sie machen Knoten: Fabian Fritz, Philipp Volkwein, Marco Bielert und Jonas Metz von der Harler Jugendfeuerwehr.

Foto: nh

am 28.9.2006, ein Wettbewerb in Harle für die Jugendfeuerwehren der Region

Neue CD von Wild Frontier

Heimische Melody-Rocker stellen Scheibe in Harle vor

Von JOCHEN SCHNEIDER

■ **Harle.** Jens Walkenhorst sitzt in seinem kleinen Heimstudio in der Harler Obergasse und hält die Initialzündung seiner Leidenschaft in den Händen: Die Schallplatte „Wild Frontiers“ von Gary Moore. Es war das Jahr 1987, als der irische Gitarrenrock-Virtuose diese Scheibe auf den Markt warf und damit ganz groß raus kam. Die harte, aber melodische Rockmusik Gary Moores brachte auch bei Walkenhorst etwas heraus: die unbändige Lust, selbst kreativ zu sein und andere mit und für Musik zu begeistern. Er besorgte sich Gitarre und Verstärker und übte, bis sein Traum Wirklichkeit wurde. Und die Reminiszenz an die Quelle der Inspiration ist die Weltklasse-Scheibe von 1987. „Wild Frontier“ ist deshalb der Bandname für das 1990 gegründete Rock-Projekt von Gitarrist und Leadsänger Jens Walkenhorst und Bassist Mario Erdmann, beide aus Harle. Schlagzeuger Sebastian Gröning aus Kassel und Keyboarder Thomas Ellenberger aus Darmstadt (ursprünglich Singlis) kompletieren ein Konzept, das aus eingängigen Melodien und harten Riffs besteht.

**Release-Party
am 23. Dezember**

■ Mit „Bite the Bullet“ kam in diesen Tagen die vierte CD



Bandleader Jens Walkenhorst hält die Initialzündung seiner eigenen Kreativität und den Namensgeber der Rockgruppe Wild Frontier in den Händen: Gary Moores gleichnamiges Album von 1987. Foto: Schneider

der Waberner Hardrocker aus der Presse. Am Samstag, 23. Dezember, steigt um 20 Uhr die Release-Party mit Live-Konzert zur Veröffentlichung im Harler DGH – und das ohne Eintritt. Denn „Wild Frontier“ machen Musik von Fans für Fans, wie Walkenhorst betont.

Das heißt, sie sind keine abgehobenen Rockstars, sondern suchen den Kontakt zum Publikum, wollen nicht nur nehmen, sondern auch geben.

Bei Live-Auftritten lassen die Melody-Rocker allerdings auch Songs hören, die auf CD nur in Ausnahmefällen gestattet sind: Cover-Versionen

bekannter Titel aus der Rock- und Popgeschichte.

Wer eine der CDs der limitierten Erstauflage von 2.000 Stück zum Preis von 9,99 Euro ergattert, bekommt eine Cover-Version von Ex-Abba-Sängerin Fridas „I know there's something going on“ dazu. Ansonsten haben die vier nordhessischen Musiker wie auf den drei Vorgänger-Alben ausschließlich Eigenkompositionen eingespielt, die Jens Walkenhorst in Zusammenarbeit mit dem Amerikaner Phil Vincent geschrieben hat. Auch das neue Album wird auf dem band-eigenen Platten-Label Prime-Entertain-

ment erscheinen und von point-music vertrieben.

Die Stücke sind authentisch, professionell produziert und machen allen Laune, die auf handgemachte Rockmusik stehen.

Ab 9. Februar im Handel

„Für Partys und ein Publikum aller Altersklassen ist unser Sound geeignet“, sagt Walkenhorst. Alle Texte und viele Fotos befinden sich im 16-seitigen Booklet im inneren der CD-Hülle. Die CD ist ab 9. Februar 2007 im regulären Handel zu haben.

Sparen Sie **50**

Angebote für

**AIGNER
IN LEATHER** ★ ★
30 ml edT-Spray (33,-)

**CHLOE
NARZISSE** ★ ★
30 ml edT-Spray (29,50)

**SUN MOON ST
LAGERFELD** ★
30 ml edT

Parfümerie

Wild Frontier stellen ihre neue CD vor, 20.12.2006, Heimatnachrichten

ORTSBEIRAT HARLE



Harle wird bald 800 Jahre alt

Letzte Woche wurde unter der Schirmherrschaft des Ortsbeirates ein Festausschuss gegründet.

Ortsvorsteher Otto Wurm konnte zu der Gründungsversammlung über 65 Harler Bürgerinnen und Bürger begrüßen. Er stellte erneut fest, dass die Harler Dorfbevölkerung hochmotiviert einem neuen Höhepunkt in der Harler Dorfgeschichte entgegenfiebert.

Der Vorstand setzt sich aus drei Vorsitzenden, zwei Kassierern, zwei Schriftführerinnen und 9 Beisitzern zusammen. Den Vorsitz haben Otto Wurm, Jörg Nöding und Thomas Völker übernommen. Um die Finanzen kümmern sich Klaus Hohlefeld und Jörg Emde. Die Schriftführung erledigen Alexandra Siehl und Gudrun Völker.

In weiteren 5 Arbeitsgruppen mit den Aufgabengebieten Chronik, Infrastruktur, Veranstaltungen, Verpflegung und Pressearbeit werden die Vorbereitungen im Frühjahr 2007 anlaufen.

Die Arbeitsgruppe Infrastruktur wird von Michael Goldschmidt und Rolf Lohr geführt. Die Arbeitsgruppe Veranstaltungen leiten Erika Grenzbach und Mario Erdmann. Um die Verpflegung kümmern sich Johann Traxler und Wolfgang Wiegand. Während den Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Lothar Fritz und Stefan Ostheimer übernommen haben. Diese werden wiederum in weiteren Untergruppen eine Arbeitsteilung vornehmen.

Der Chronikausschuss unter der Führung von Reinhold Gerhold besteht allerdings schon seit zwei Jahren und hat mit ihren 25 Mitgliedern bereits erste Ergebnisse vorzuweisen. Allerdings können noch weitere Bilder und Beiträge zur Bearbeitung eingereicht werden.

Der Gesamtvorstand wird im Januar 2007 ein Konzept zur Durchführung der Feierlichkeiten erarbeiten und beschließen, damit die Arbeitsgruppen mit ihren Vorbereitungen beginnen können.

Stimme Gottes spaltet Harle

Bürger protestieren gegen Lautstärke des neuen Kirchengeläuts

Von JOCHEN SCHNEIDER

Harle. Drei neue Glocken im Harler Kirchturm und die dazu gehörige Läuteordnung sorgen derzeit für Zwist im Ort. Was viele Anlieger als Lärmbelästigung und übertriebenen Eifer ansehen, ist für Pfarrer Hans-Helmar Auel „die Stimme Gottes“ und eine Tradition, „die nicht eingesichert, sondern deren Flam-

me weiter getragen werden sollte“.

93 Unterschriften gesammelt

Dagegen richten sich 93 Bürger, die nahe der Kirche wohnen. Sie haben auf den Listen von Lutz Westermann aus der Hundegasse und Ralf Dieter Althoff aus dem Sommerweg unterschrieben. Außer vier Personen hätten alle Harler

aus dem Nahbereich unterschrieben. Die Listen wurden an die Landeskirche Kurhessen-Waldeck weiter geleitet. Steine des Anstoßes sind vor allem das Auferstehungs-Geläut sonntags von 7 bis 7,05 Uhr und das allabendliche Gute-Nacht-Läuten, drei Minuten lang um 21 Uhr. Wenn die Glocke sonntags erst um 8 Uhr und abends überhaupt nicht oder leiser läute, wären die protestierenden Bürger zufrieden, sagt Westermann. Eine Bürgerversammlung könne helfen und eine Abstimmung darüber, ob das Geläute so wie praktiziert erwünscht ist.

Die Meinung von Pfarrer Auel und dem Kirchenvorstand vertreten durch Vorsitzende Karin Burghardt, ist allerdings eine ganz andere. Eine Spendenaktion habe innerhalb von anderthalb Jahren immerhin 29.000 Euro von 586 Harler Protestanten zusammen gebracht, der Kirchenvorstand und Pfarrer Auel immer in Absprache mit Gemeinde und Landeskirche handelt.

Aufgrund des großen Spendenaufkommens wurden drei neue Glocken angeschafft, die wesentlich kleiner als die zwei alten Glocken sind. Eine davon stifteten die Konfirmanden des Jahres 2003 Burghardt: „Die ganze Entwicklung war klar absehbar und immer publiziert.“ Der Kirchenvorstand habe leidenschaftlich über das Thema diskutiert und die neuen Glocken ebenso wie die Läuteordnung einstimmig befürwortet.



Karin Burghardt vom Kirchenvorstand und Pfarrer Hans-Helmar Auel im Harler Kirchturm.

Foto: Schneider

Die Unterschriften habe der Kirchenvorstand an die Landeskirche gegeben, obwohl sie formell nicht korrekt gewesen seien.

Pfarrer Auel: „Vielfach hat die komplette Adresse gefehlt.“ All das bestätigt Joachim Pothmann, Sprecher der Landeskirche. Die Läuteordnung gehöre in den Verantwort-

„Wir wollen die Flamme der christlichen Tradition nicht einäschern, sondern weiter tragen.“
Hans-Helmar Auel, Pfarrer in Harle

lungsbereich der Kirchengemeinde und ihres Kirchenvorstands. Demnach würde die Landeskirche als Aufsichtsbehörde auch nur dann einschreiten, falls Gesetzesverstöße vorlie-

Restaurierung und Erweiterung der Glockenanlage erreicht hat.“ Laut Auel habe die Kirchengemeinde alles unternommen, um den Schall der Glocken erträglich zu machen: Die Luken am Fenster des Clockenturms lenken den Schall in die Ferne, eiserne Vorrichtungen (Jochs), an denen die Glocken hingen, wurden im Zuge der Restaurierung durch hölzerne ersetzt, die Schwingungen mildern. Eine besonders dicke Wandstärke der Glocken lasse sie eher dumpf, weniger hell klingen.

Das Empfinden der Anlieger sagt allerdings etwas anderes: Laut Christian Steinbach aus der Hundegasse sei es ein sehr hochfrequenter Klang, der besonders nervt. Messungen, die an verschiedenen Stellen auf der Straße vorgenommen wurden, ergeben einen Spitzenwert von 78,9 Dezibel. Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 2. September 1996 besagt, das Läuten von Kirchenglocken ist drei Mal am Tag bis zu 85 Dezibel hinzunehmen. Pfarrer Auel erläutert dazu: „Die

„Nirgendwo steht geschrieben: Du sollst die Glocken läuten.“
Christian Steinbach, Anlieger der Harler Kirche

beauftragte, renommierte Glockengießerei Bachert aus Karlsruhe stellt keine Glocken her, die dem nicht entsprechen.“

HEIMAT
NACHRICHTEN

REDAKTIONS- UND ANNAHMESCHLUSS
WEIFHÄCHTEN/SIVVESTER


Erscheinungstag 27.12.
Anzeigen-Annahmeschluss: Donnerstag, 21.12. um 13:00 Uhr
Redaktionsschluss: Donnerstag, 21.12. um 13:00 Uhr

Erscheinungstag 3.1.2007
Anzeigen-Annahmeschluss: Freitag, 29.12. um 10:00 Uhr
Redaktionsschluss: Donnerstag, 28.12. um 13:00 Uhr


Wir wünschen Ihnen eine...

KOMMENTAR

Blättchen 41. Woche 13.10.06



Ortsbeirat HARLE



Liebe Harler Mitbürger!

Wie Sie bereits wissen, wollen wir im Jahre 2009 unser Dorfjubiläum feiern.

Stellen Sie sich aber zunächst ein paar Fragen:

- Macht ein Dorfjubiläum überhaupt Sinn?
- Ist ein Dorfjubiläum überhaupt noch zeitgemäß?
- Warum soll gerade ich ein Dorfjubiläum feiern?
- Kann ich überhaupt etwas dazu beitragen?
- Ist es notwendig, dass gerade ich was mache?
- Muss ich überhaupt dabei sein?
- Bin ich bereit für mein Dorf etwas zu tun?

Sollten Sie alle diese Fragen mit einem klaren **Nein** beantworten, dann lesen Sie bitte nicht weiter und bleiben zu Hause.

Sind Sie aber gegenteiliger Auffassung, dann sollten Sie sich Montag, 6. November 2006, in Ihren Terminkalender vormerken und um 20.00 Uhr in unser Dorfgemeinschaftshaus kommen.

Dort wollen wir dann gemeinsam erste Weichenstellungen vornehmen und überlegen, wie wir unsere Jahrhundertfeier planen, vorbereiten und durchführen.

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, wie Sie ihren 800. Geburtstag feiern würden?
Was hält Euch da noch zu Hause?

Euer Ortsbeirat